

Jahrestagung BVPPT 2007 - Workshop: Bildende Kunst im Kindergarten MALWERKSTATT:

kunterbunt ist - **auch eine Ordnung**
oft nicht farbig - wer oder was bestimmt sie?

ABLAUF

IMPULSFELD: eine große Vielfalt unterschiedlichster Materialien und Werkzeuge
ORDNUNG: Basisausstattung an Grundfarben, Pinsel, Wasser, Lappen, Behälter, Bretter ...
Der Raum ist mit Planen geschützt, damit ohne große Vorsicht spielerisch und ungezwungen gearbeitet werden kann.

STRUKTUR des Ablaufs: prozessorientiert sich entwickelnd vom ersten Impuls bis zum Bild.

BEGINN Wir kommen in einem Kreis zusammen, nehmen uns gegenseitig wahr, ohne zu sprechen - wie ein lebendiges Bild, in dem wir selbst ein Teil sind. Nacheinander tritt jede Person in den Kreis, macht eine Bewegung als Geste und Duktus, nennt ihren Namen. Offen oder auch versteckt wird dadurch wahrnehmbar, wie die einzelnen sich fühlen im Moment. Wir sprechen weiterhin nichts, sind einfach anwesend.

wahrnehmen als 1. Schritt - (Zeit ca. 40 Min.)

- am Impulsfeld lassen wir die Materialien auf uns wirken, nehmen etwas, zufällig oder gezielt, richten unsere Arbeitsplätze ein und beginnen so, wie uns der erste Impuls führt. In **Aktion und Reaktion**, möglichst offen und frei von bestimmenden Erwartungen, Wertungen und gewohnten Gestaltungs-Mustern. Eigene Gestaltung entsteht im Fluss von Geschehen.

bewusst werden als 2. Schritt

- in Klarsichthüllen sind konzentriert Materialien für bestimmte Gestaltungsthemen ausgelegt; zum Lernen, wie in Kursen oder im Unterricht, mit schriftlicher Anleitung, als vielfältiges Angebot zur freien Auswahl (zirka 20 Stück). Die TN können nach Interesse und Lust damit umgehen, experimentieren, kennen lernen (auch mehr über sich selbst) - im eigenen Zeittempo, allein und im Austausch mit anderen - oder frei an eingangs Begonnenem weitermachen.

entscheiden im 3. Schritt

Ich zeige Originalarbeiten der Kinder und Foto-Plakate aus dem Jahresprojekt FarbEnergie im Kindergarten, berichte über die Inhalte und Erfahrungen, erkläre die Struktur der Vorgehensweise, die ich auch für diesen Workshop angewandt habe (s. anschließend).

handeln, als 4. Schritt und 5. als

Konsequenz und Ergebnis des bisherigen Gestaltens ein Bild, das präsentiert wird.

- für jede/n TN ist eine weiße Malplatte da, es kann jetzt direkt eine „materielle Geste“ des Zusammenfassens im Moment aufgebracht oder ein Ausschnitt aus dem bisher Entstandenen ausgewählt werden; als Bild, das gezeigt, angeschaut und mit nach Hause genommen wird.

ABSCHLUSS im Kreis, in Kontakt untereinander - jede Person sucht stimmlich ihren Laut, ihrer inneren Stimmung und Energie entsprechend. Es entwickelt sich ein gemeinsamer vielstimmiger Zusammenklang, wir hören uns, lassen es ausklingen, wir beenden den Workshop und verabschieden uns.

GRUNDLAGEN - Ablaufstruktur (Workshop und Kindergarten-Projekt):

- das Kunterbunt als geordnete Vielfalt und Basis für Gestaltung - Zusammenklang von Teilbereichen im Moment.

„**Die fünf Grundtechniken im bildnerischen Gestalten**“ (frei nach B. Edwards)
im Dialog mit der Person, die gestaltet (sie sind beidseitig anwendbar)

1. **Randlinien** - Eigenheit, Qualität - Spuren werden zu Prägungen, Formen
2. **Raumformen** - Menge, Quantität - Standorte, Zwischenräume
3. **Größenverhältnisse** - Maß, Quantum - Aufteilung, Achtsamkeit, Macht
4. **Licht und Schatten** - Kontraste - gestimmt, bestimmt - Aktion, Reaktion
5. **Das Ganze** - die Summe aller Teile im Moment des Geschehens - Bild, Leben

Die fünf Sinne sind beim bildnerischen Gestalten ganzheitlich, gleichzeitig beteiligt. Materiell und immateriell.

Fünf prozessorientierte Gestaltungsschritte

1. **wahrnehmen**
2. **bewusst werden**
3. **entscheiden**
4. **handeln**
5. **Konsequenzen**

Fünf Buchstaben zu oft gebrauchten Begriffen in Bildung und Arbeit

W - für die Fragen warum, was, wozu, wann, wie ...

K - für Kreativität, Kommunikation, Koordination ...

I - für das Ich, Intuition, Innovation ...

U - für Unternehmen, Umbruch, Unwille ...

Q - für Qualität, Quantität, Quantum ...

von unten nach oben gelesen ergibt es den Begriff unserer Zeit: **QUIK** und die Frage **Woher kommen die Schlüsselqualifikationen, was sind sie? für wen? wann?**

Slogan: be quik, be better, be business

INTENTION

Auch die bildende Kunst wird in Begriffe eingeordnet wie Talent, Marktwert, Kommunikationsmedien, Werbung, Heilung, Bildung (oft in Leistungskursen). Auf ihre Eignung zur Förderung von Kreativität wird häufig hingewiesen. Und doch ist ihr Wert als elementares Grundpotential in der Persönlichkeitsentwicklung und -förderung kaum und vor allem nicht fundiert bekannt und genutzt. In der Arbeit mit Kindern geht es nicht um Kunst, sondern um die natürliche Entwicklung der Fähigkeiten zum direkten Tun allgemein. - Schon Kleinkinder vor der Kindergartenzeit suchen die grafische Spur als erstes bleibendes Ausdrucksmittel, Schmierer genannt. Es ist ihr erstes Produkt, das sie beglückt und ihre Lust am eigenen Tun, auch verbunden mit Anstrengung, fördert. Der Zusammenhang zwischen der Bewegung ihrer Hände und den Materialien wird ihnen bewusst, das Resultat wirkt auf sie zurück (A. von der Beek). In altersgemäßen Entwicklungsstufen erweitert das Kind (und weiterhin der Erwachsene) die Qualität seines Gestaltungsvermögens und seiner Handlungsfähigkeit, wenn die Möglichkeiten dazu geschaffen werden.